

A. casta Esp. Ebenfalls von mir ganz selten beobachtet. Die Art scheint mir im Gebiet nirgends recht heimisch zu sein. Ich notierte sie: Taufers 1900, Villnös 30. Mai 1906, Andrian, ein ♂ am Mt. Baldo 1. Juni 1905. (L.)

A. quenseltii Payk. Auf allen Hochalpen über 2100 m heimisch und sicher an vielen Stellen so häufig wie am Stilsfer-Joch, dem Madritschjoch und in der Brenta. Am spärlichsten scheint die Art noch in den Dolomiten zu fliegen, wo ich sie nur ganz vereinzelt am Schlern (1901 und 06) und an der Südseite des Latemar und der Marmolata fand. Die Raupen habe ich an einem Tage oft zu Hunderten gesammelt, und es ist nicht schwer, auch große Serien der Falter einzufangen, wenn man zur rechten Zeit „zu sehen“ versteht. Gegen die Mittagszeit findet die Paarung statt; die ♂♂ fliegen im Sonnenschein etwa von 9 Uhr an. In dieser Zeit sitzen die Falter frei auf den Moos- und Flechtenpolstern (*Cetraria*), während sie später wieder mehr den von der Sonne erwärmten Erdboden aufsuchen, wo sie ein geübtes Auge indessen auch leicht zu entdecken vermag.

(Fortsetzung folgt).

Raupenzucht.

Von M. Hagmann, Wien.

(Mit 3 Textabbildungen.)

(Schluß)

Wenn mit dem Heranwachsen der Räupchen der Zuchtkasten zu eng wird, wähle man einen größeren Kasten in etwas geänderter Form, wie Abb. 2*) zeigt, mit dem man sich die Zucht erheblich erleichtert. Er ist sehr zweckentsprechend, kann aber auch größer dimensioniert werden, sodaß in den Boden mehrere Löcher gebohrt werden können, für die Aufnahme mehrerer Futterpflanzen. Dabei (Abb. 3) ist es möglich, in einem und demselben Kasten verschiedene Futterpflanzen und Raupen unterzubringen. Die unbenützten Löcher verschließe man mit einem Kork. Die Vorteile dieses Zuchtkastens wird jedermann einsehen:

1. Der Kasten ist sehr übersichtlich gebaut; ein Blick, und man ist unterrichtet, was darin vorgeht, entgegen den üblichen Zuchtkästen.

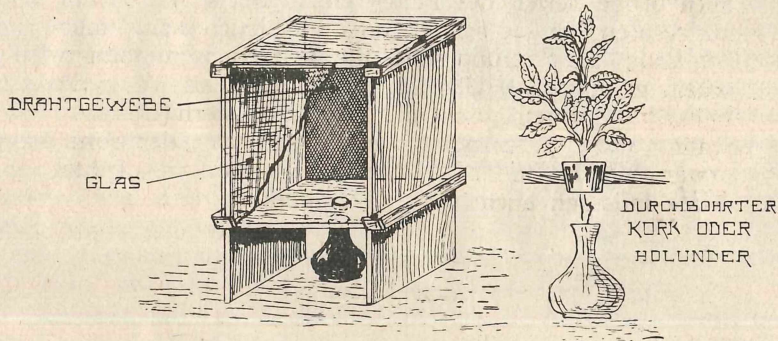
*) Versehentlich steht in der Abb. 2 einmal „ohne“ statt „oben“.

2. Die lange Haltbarkeit der Futterpflanze, oft bis sie ganz kahl gefressen ist, und dadurch das Ungestörtsein der Raupen.

3. Die Entfernung der Exkremente geschieht leicht durch etwas Hochziehen der Glasscheibe und Schiefthalten des Kastens, wobei jene herausrollen.

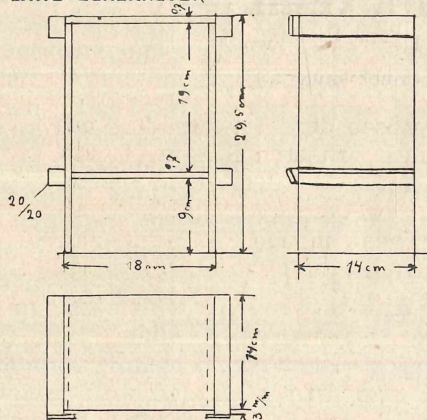
Max Hagmann,
Wien XVII.

ABB. 2.



HOLZSTÄRKE 7 mm

OHNE GLASHALTER



OBEN

GLASHALTER.

UNTEN

SPERRHOLZ 4 mm

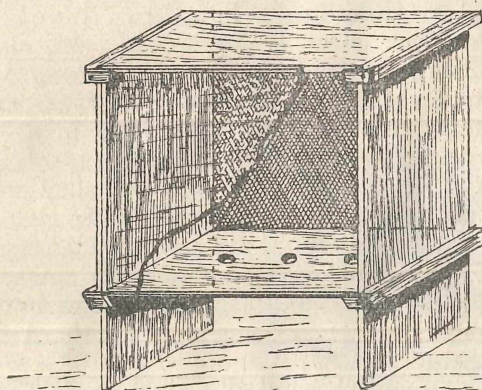
4. Leistet der Kasten durch seine Uebersichtlichkeit gute Dienste beim Ausschlüpfen verspinnener Puppen und kann bequem

benützt werden, um auch die aus der Erde genommenen verpuppten Tiere darin ausschlüpfen zu lassen.

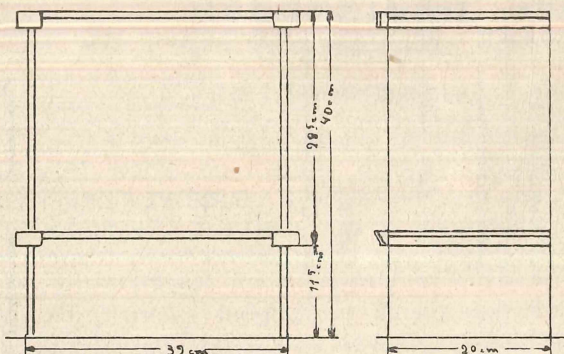
5. Soll nicht unerwähnt bleiben, mit welcher Einfachheit und Billigkeit sich jedermann einen solchen Zuchtkasten herstellen kann.

Max B a g m a n n
Wien XVIII.

ABB. 3.



HOLZSTÄRKE 7 $\frac{1}{2}$ m



GLASHÄLTER NACH ABB. 2

Für den Entomologen, der auf die Innenzucht der Schmetterlinge bzw. Raupen angewiesen ist, scheinen diese Kästen die bestgeeignetsten und vollkommensten zu sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Hagmann M.

Artikel/Article: [Raupenzucht \(Schluß\) 114-116](#)